

Pianino mit eingebautem Harmonium

M. Hörügel, Leipzig um 1910

Die Signatur „M. HÖRÜGEL, Hof-Harmonium-Fabrik“, beiderseits Medaillen „Rotterdam 1909“ und „Berlin 1906“, jeweils Vor- und Rückseite, Aufdruck auf dem Klaviaturdeckel; Auf der Rückwand befindet sich ein Zettel mit der Aufschrift:

No. 9282

M. Hörügel

Inh. Paul Hörügel und Wilh. O. Jürgens

Harmonium-Fabrik ♦ Leipzig-Leutzsch

[Medaille „Berlin 1906“] [Bild mit Dame an Harmonium] [Medaille „Berlin 1906“]

D.R.G.-M. 157 500.

D.R.G.-M. 118 888.

D.R.G.-M. 183 647.

D.R.G.-M. 118 889.

D.R.G.-M. 195 579.

D.R.G.-M. 131 775.

In der Rückwand am Rahmen des Resonanzbodens ist die Nummer „7191“ aufgedruckt, ebenso an der oberen Stirnseite der linken Seitenwand; unterhalb der Windlade ein Zettel mit „No. 9282“.

Weiters an der Rückseite ein Zettel mit der Aufschrift „Sped. Kraus & Pabst – GmbH, [...]“, mit der Anschrift „BRD, 6601 Kleinblittersdorf-Hanweiler, Orgelbau Walcker“, Warenbezeichnung „Hörügel-Klavier“, Absender „4132 Kamp-Lintfort-Hörstgen, Wolfgang Lietzow“; wahrscheinlich der Vorbesitzer des Instruments.

Das Gehäuse entspricht in Größe und Aussehen eines Pianinos, jedoch etwas tiefer, da sich das Balgsystem unterhalb der Klaviatur befindet. Abmessungen: Breite 1456 (1500) mm, Tiefe 680 mm, ohne Klaviaturvorsprung 370 (408) mm, Höhe 1295 (1450) mm, Klaviaturhöhe 815 mm. Das Gehäuse ist aus Kiefer mit Eiche furniert, schwarz lackiert. Geschnitzte Verzierungen in Ober- und Unterteil integriert, unterhalb der Klaviatur ein schräg verlaufendes Brett mit durchbrochener Verzierung. Der Klaviaturdeckel ist zweiteilig; die Kerzenhalter sind nicht mehr vorhanden. Die Tretschmel, ähnlich wie bei selbstspielenden Klavieren hervorstehend, beiderseits davon die Pedale des Klaviers.

Der Klaviaturnumfang ist $A_2 - a^4$, der Umfang des Harmoniums $F_1 - f^3$ bei $2^{1/2}$ Zungenreihen, Klaviaturteilung bei h/c^1

Disposition: (Baß) Bourdon $16'$ (Von $F_1 - H_1$ repetierend)
 Diapason $8'$
 (Diskant) Melodia $8'$
 Cello $16'$
 Vox Celeste $8'$ (schwebend, mit Melodia $8'$)

Knapp oberhalb der Klaviatur befinden sich die Registerhebel, im Brett eingelassen die Registerschilder.

Der linke Kniehebel dient zum Wechsel zwischen Klavier und Harmonium, in drei Stufen arretierbar wie folgt:



Zusätzlich ein Haken und zwei Ösen am Kniehebel, um linke und mittlere Stellung zu fixieren; der rechte Kniehebel steuert die Forteklappen.



Das Pianino entspricht der damals üblichen Bauart, Kreuzbesaitung auf Gußeisenrahmen.

Die Windlade des Harmoniums, Saugwindsystem, befindet sich unterhalb der Klaviatur; die Zungen der $8'$ -Reihen an der Vorderseite, die der $16'$ -Reihe an der Rückseite, durch Forteklappen abgeschlossen.

Die Stecher sind zwischen den Zungenreihen; sie sind durch zweiarmige Hebel mit der Klaviatur verbunden wenn sie durch den linken Kniehebel angehoben werden.

Die Stimmstöcke sind gefräst, die Zungen auf Einzelrahmen (beide Messing) eingeschoben. Alle Stimmplatten sind durchgehend $10,5$ mm breit und $2,5$ mm dick.

Die Stimmtonhöhe liegt bei a^1 870 Hz.

Die Balganlage befindet sich unter der Windlade, stehende Bauart; die Schöpfbälge, durch Riemen mit den Tretschemel verbunden, an der Vorderseite; der Magazinbalg ist an der Rückseite (ohne vollständige Demontage nicht zugänglich).

Das Instrument wurde vermutlich in der Zeit zwischen 1909 und 1911 gebaut (die vorhandenen Medaillen „Berlin 1906“ und „Rotterdam 1909“, sowie die bei späteren Instrumenten der Firma M. Hörügel beigefügten Medaillen „Torino 1911“ und „Dresden

1911“ lassen Aufschluß darüber geben). Zusätzlich bestätigt die relativ niedrige Seriennummer „9282“ diese Vermutung.

Das Klavier ist zur Zeit unspielbar, da die Mechanik komplett überarbeitet werden muß (Neubefilzung der Hämmer, Neuregulierung, etc.). Das Harmonium wurde bereits teilweise restauriert (z.B. Neubelederung der Registerventile und der Windladenabdichtung, ...), auch die Balganlage wurde erneuert (Neubespannung mit Gummituch, Belederung, Balgventile, ...), sollte aber überholt werden. Das Harmonium ist ebenfalls unspielbar, da die Mechanik zwischen Klaviatur und Ventilen bei Betätigung des linken Kniehebels keine vollständige Funktion gewährleistet. Die Windlade befindet sich in einem befriedigend bis guten Zustand; ein Begutachtung der Ventile ist ohne vollständige Demontage nicht möglich.

Bei der Klaviatur wurden während der letzten Restaurierung die Untertastenbeläge durch neue aus weißem Kunststoff ersetzt, die Obertasten sind original erhalten.

Das Gehäuse befindet sich in einem guten Zustand. Es fehlen die Kerzenhalter.

Christian Wittmann, 28. Juli 1999